

Zeitschrift: Schweizerische Bauzeitung
Herausgeber: Verlags-AG der akademischen technischen Vereine
Band: 65/66 (1915)
Heft: 19

Artikel: Der Neubau der Schmiedezunft in Bern: Architekten Joss & Klauser, Bern
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-32235>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 01.04.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

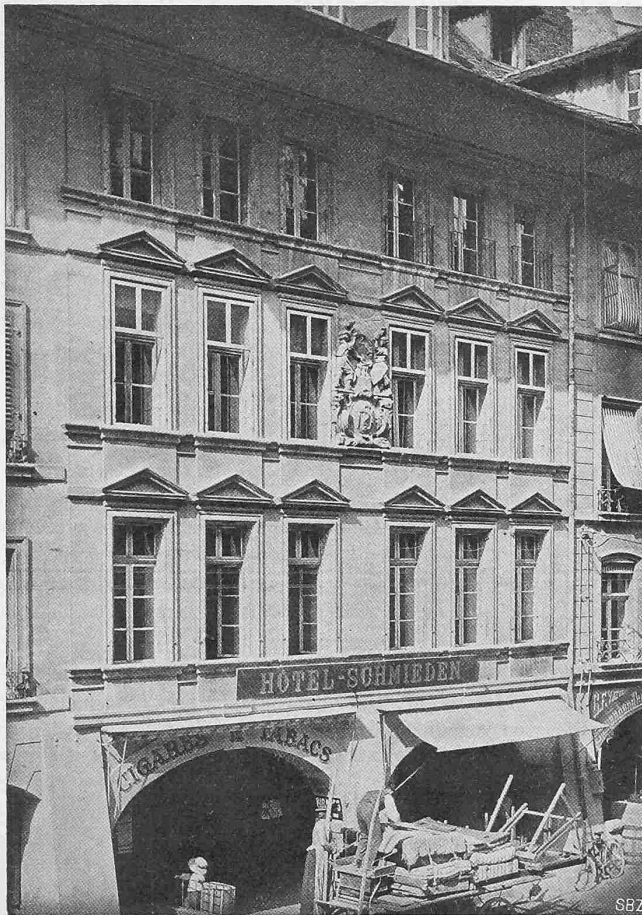


Abb. 1. Altes Zunfthaus zu Schmieden in Bern.

Der Neubau der Schmiedenzunft in Bern.

Architekten Joss & Klausner, Bern.
(Mit Tafeln 33 und 34.)

Als Ergänzung unseres Nachrufs auf den verstorbenen Architekten Walter Joss (in Nr. 14 vom 3. April d. Bd.) führen wir heute sein letztes grösseres, im Verein mit seinem Mitarbeiter Klausner ausgeführtes Bauwerk vor.¹⁾ Zur Erläuterung der Bilder diene kurz folgendes:

Es handelte sich darum, anstelle des alten Zunfthauses zu Schmieden unweit des „Zytglogge“-Turms an der Markt-gasse in Bern unter Hinzunahme des rechts anstossenden schmalen Nachbarhauses (Abb. 1) einen den heutigen Bedürfnissen angepassten Nutzbau zu errichten. Das Grundstück läuft von Süd nach Nord durch den ganzen Baublock bis zur Zeughausgasse durch; das alte, aus dem XVII. Jahrhundert stammende Vorderhaus diente einem Hotelbetrieb, für das neue erwies sich eine Verwertung als Warenhaus vorteilhafter. Man sieht diese veränderte Zweckbestimmung dem Neubau kaum an. Wie an den Fenstern des Nachbarhauses zur Linken abzumessen, sind die Stockwerkshöhen und Fensterverhältnisse nicht wesentlich verändert worden, auch hat man die vornehm-schlichte Haltung des alten Hauses übernommen. Die Architekten haben hier, in völlig freien

¹⁾ Die Bildstöcke dazu (mit Ausnahme von Abb. 1) verdanken wir der Gefälligkeit der Redaktion der Zeitschrift „Das Werk“ in Bümlplatz bei Bern.

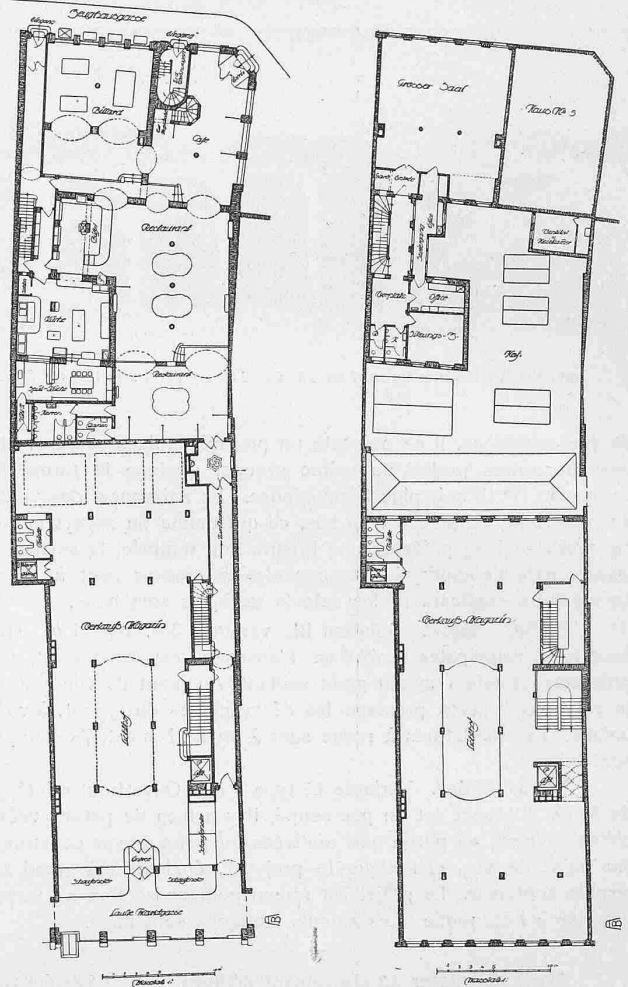


Abb. 2 und 3. Grundrisse vom Erdgeschoss und I. Stock. — Masstab 1 : 600.

Einzelformen, aber unter taktvoller Rücksichtnahme auf den Charakter des Gesamtbildes der Strasse, ein hierin vorbildliches Werk geschaffen, das diesen Charakter für unser Gefühl noch klarer und fester zum Ausdruck bringt,

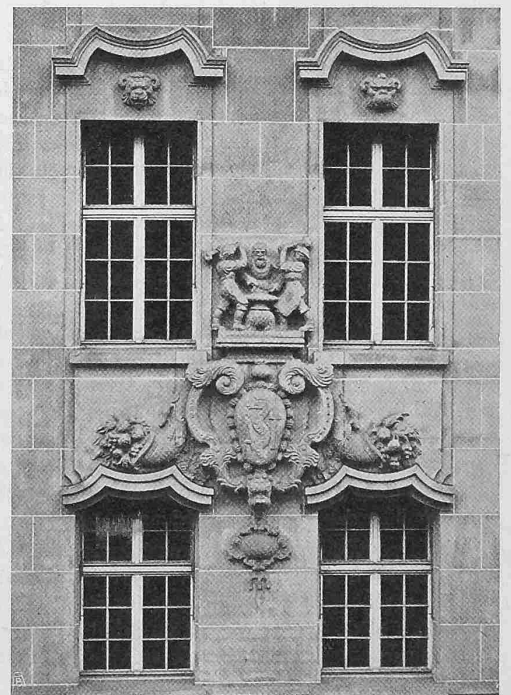


Abb. 4 Zunftwappen am alten und Abb. 5 am neuen Haus der Schmiedenzunft in Bern.



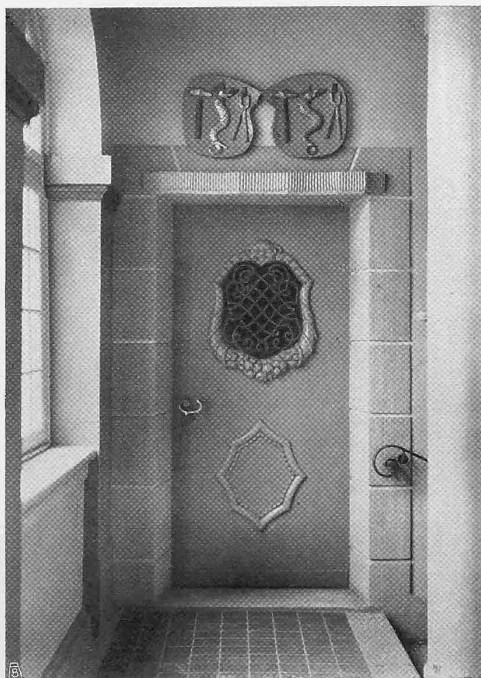
DER NEUBAU DES ZUNFTHAUSES ZU SCHMIEDEN

AN DER MARKTGASSE IN BERN

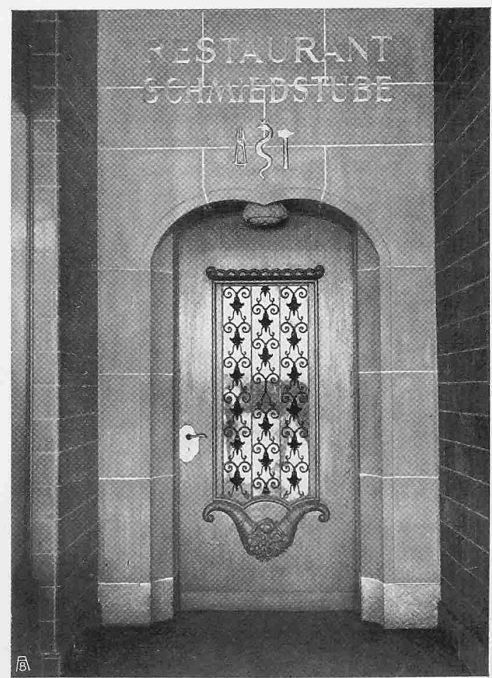
ARCH. JOSS & KLAUSER, BERN



RESTAURANT SCHMIEDSTUBE, GEGEN DIE ZEUGHAUSGASSE



EINGANG ZUM WAISENKOMMISSIONS-VORZIMMER



EINGANG ZUM RESTAURANT SCHMIEDSTUBE

DER NEUBAU DES ZUNFTHAUSES ZU SCHMIEDEN IN BERN

ARCHITEKTEN JOSS & KLAUSER, BERN

als es die alte Fassade getan. Das Haus ist ein treffliches gutes Beispiel dafür, dass es, wie Ostendorf gelehrt, auf die *Haltung im Ganzen* ankommt, und dass dabei die *Architekturformen* eine völlig untergeordnete Rolle spielen. Es ist den kraftvollen Strassenbildern Berns sehr zu wünschen, dass dieser Geist in seinen Altstadt-Neubauten auch weiterhin zum Ausdruck komme.

Schutz von Zeichnungen gegen Risse am Rand.

In grössern Konstruktionsbureaux geht man je länger je mehr dazu über, Konstruktionszeichnungen unmittelbar auf durchsichtigen Stoffen in Bleistift auszuführen und nur die Zahlen, Aufschriften und Masspfeile mit Tusch zu schreiben. Diese Zeichnungen können ohne weiteres heliographisch vervielfältigt werden. Gegenüber der



Abb. 6. Lichthof des Warenhauses Grosch & Greif im Neubau der Schmiedenzunft in Bern.

Das Innere des Hauses wird z. T. von oben, im Warenhaus durch einen grossen, in Mutz-Keramik ausgekleideten Lichthof beleuchtet. Im hintern Teil, Restaurant, Zunftsaal und Waisenkommissions-Sitzungszimmer (Abb. 2 und 3), handelte es sich um teilweise schwierigen Umbau, unter mancherlei äussern Hemmungen. Besonders gediegene Ausstattung erhielt das Sitzungszimmer im ersten Stock. Zu erwähnen sind hier von Ernst Rinderspacher gemalte Wappenscheiben, schöne Schmiedearbeiten und andere Kunsthandwerks-Erzeugnisse. Nachgetragen sei noch, dass das neue Zunftwappen an der Front (Abb. 5), von Bildhauer Brüllmann in Stuttgart stammt.

früheren Arbeitsweise, wo die Zeichnungen erst auf dickem, undurchsichtigem Zeichenpapier ausgeführt und dann auf durchsichtigen, heliographierbaren Stoff übergepaust wurden, erspart man die Zeit des Pausens und des Kontrollierens. Ersteres kann zwar von billigen Hilfskräften, letzteres muss aber von zuverlässigen und daher von teureren Beamten besorgt werden. Insgesamt erfordert diese Art der Herstellung von Original-Zeichnungen viel Zeit. Heliographierfähige Zeichnungen in Bleistift anzufertigen zeigte aber bisher praktische Schwierigkeiten bezüglich der Auswahl des Stoffes. Das *Pauspapier* nimmt zwar die Bleistiftstriche sehr gut an; es kann darauf auch mehrmals radiert werden und die an der gleichen Stelle aufgetragenen Tuschstriche werden stets wieder scharf. Aber das Papier reisst am Rand zu leicht ein und es sehen daher Original-